

## Nachrichten aus dem Münsterhüsli Nr. 27

**«Herr, unser Gott, du hast ungezählte stille Wege, auf denen DU möglich machst, was unmöglich scheint. Gestern war noch nichts zu sehen, heute nicht viel – Morgen steht es vollendet da und wir nehmen staunend wahr, wie DU leise schufst, was wir unter grossem Lärm nicht zustande gebracht hätten.»** Jeremias Gotthelf



Liebe Freundinnen und Freunde des Münsterhüsli

Das obenstehende Gebet von Gotthelf war der Einstieg zur Mühü Trägerkreis-Sitzung im Januar und es hat uns alle sehr ermutigt mitten in mancher Ungewissheit. Im Sommer haben wir euch geschrieben, dass Esther und ich (Sr. Esther) als Kernteam auf verschiedene Weise unsere Grenzen spüren und uns Fragen bewegen zur persönlichen Zukunft und der des Münsterhüsli. Danke an alle, die in diesem Prozess mitgebetet haben und es auch weiterhin tun! Was sich seither geklärt hat: Wir sind stark ermutigt worden, unsern Kernauftrag im Gebet und im verlässlichen Da-Sein für die Menschen zu sehen und manche ebenfalls guten Dinge ungetan zu lassen. Das suchen wir umzusetzen und in unserem Alltag Raum zu schaffen für die Stille, für das SEIN vor Gott. Wir freuen uns über gute Erfahrungen und sind weiter am Lernen. So bleiben wir mit Zuversicht und Offenheit im Mühü unterwegs, zusammen mit Rahel. Aussichten auf Verstärkung durch eine 4. Person haben sich wieder aufgelöst oder hinausgeschoben. Wir beten und vertrauen weiter im Sinn von Gotthelfs Worten, dass Gott zu seiner Zeit zeigen wird, was werden soll – ob in einer kontinuierlichen Erneuerung der Hausgemeinschaft oder in einem Abschluss und Neubeginn. In den letzten Monaten waren einige ehemalige Mitbewohnerinnen kürzer oder länger zu Besuch hier. Manchmal denke ich, es könnte auch sein, dass jemand aus diesem Kreis hier neu ihren Platz erkennt. So bleiben wir unterwegs, dankbar für alle, die uns nach ihren Möglichkeiten unterstützen und begleiten. Es ist nichts Grossartiges, was wir hier sein und tun können – und doch ein wertvolles Zeichen. Im Spätsommer war ich eingeladen, am Treffen der Sozialdiakoninnen und -diakone der ERK Basel das Münsterhüsli vorzustellen. Einzelne von ihnen kennen Personen, die bei uns ein- und ausgehen. Jemand von ihnen sagte: «Es ist so ein wichtiger Ort für einzelne Klientinnen, ihr könnt Zeit und Ohr geben, Geborgenheit – uns ist das nicht im gleichen Mass möglich.»

So viel zum «grösseren Ganzen» - in der Fortsetzung geben wir alle drei einen persönlichen Einblick.

### Esther: Zuhause sein und Ja zum gemächlicheren Tempo



Zuhause sein – das ist mein Platz! Als ich hierher kam, gab mir Gott den Auftrag zum «Mutter-Sein», zum Da-Sein. Dazu gehörten auch im letzten halben Jahr wieder manche Begegnungen mit Menschen, die im Mühü vorbeikamen und ums Gebet baten, weil sie sich in einer schwierigen Lage befanden. Ich schreibe dann jeweils einen Gebetszettel für uns, damit wir weiterhin für sie beten und ihre Anliegen vor Gott bringen. Manchmal sind es bewegende, tragische Geschichten, die mir nahe gehen. Nach Möglichkeit suchen wir diese Personen auch an geeignete Stellen zu vermitteln, wo sie die zu ihrer Situation passende Hilfe erhalten können. Seit einiger Zeit kommt 'Eva' neu ins Abendgebet und gelegentlich auch ins Mittagsgebet. Eine Beziehung beginnt zu wachsen. Wir sind gespannt, was sich weiter daraus entwickelt. Es ist interessant, immer wieder andere Menschen kennenzulernen

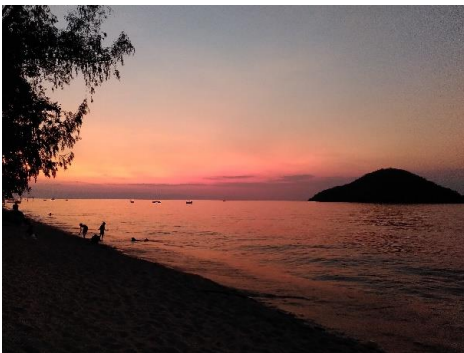
und für sie da zu sein.

Meine Gesundheit ist ein Dauerbrenner. Schon lange habe ich Schmerzen im unteren Rücken und Beckenbereich. Da war immer wieder das Unbehagen, es könnte irgendwann gar nicht mehr gehen. Tatsächlich konnte ich Ende Januar kaum mehr sitzen und nur noch mit Schwierigkeiten und Schmerzen gehen. Die Diagnose: Bandscheibenvorfall und Verengung im Spinalkanal. Ich war für eine Woche im Spital, mit intensiver Therapie und Training; erhielt auch eine weitere Infiltration. Damit soll eine Operation aufgeschoben oder besser noch gar nicht nötig werden. Nun gilt es das Tempo zu drosseln und etwas gemächlicher durch den Alltag zu gehen. Ich habe ein Jahresabgelöst für die medizinische Trainingstherapie im Bethesda, möchte dort zweimal pro Woche hingehen. Bald kommt die Fasnacht und wir haben Tag und Nacht live Musik. Ich finde das noch schön. Es ist eine besondere Stimmung in der Stadt.

### Rahel: Herausfordernder Berufsalltag und neue Horizonte

Ich arbeite weiterhin im Bereich der Anästhesie im Universitätsspital Basel. Wie in so einem Beruf üblich ist das mal mehr oder weniger stressig und ich bin immer wieder auch mit Neuem herausgefordert. Auch arbeite ich teils relativ regelmässig und dann fallen wieder mehr Schichtdienste an, was sich auf meine Anwesenheit im Mühü auswirkt. So kann ich einige Wochen immer beim gemeinsamen Znacht und Abendgebet dabei sein und andere Wochen lebe ich völlig am Mühü-Alltag vorbei.

Im Oktober/November hatte ich die Gelegenheit für fünf Wochen in einem Missionsspital in Malawi im Südosten Afrikas mitzuarbeiten wo Bekannte meiner Familie seit einigen Monaten sind. Dies war eine spannende und bereichernde Erfahrung. Einerseits habe ich fachlich dazugelernt und konnte auch im Hinblick auf mein Ziel einmal langfristig in einem Land mit eingeschränkten Ressourcen zu arbeiten viele Inputs mitnehmen. Andererseits hat es gut getan dem Schweizer Alltag wieder einmal eine Weile zu entfliehen, eine andere Kultur und viele tolle Leute kennenzulernen und auch in diesem schönen Land ein paar Ferientag unter anderem am Malawisee und mit Safari zu geniessen.



### **Schwester Esther: Von kleinen und grösseren Inseln**

Bei meinem Suchen und Fragen, wie mein Weg weitergeht und was mir für die jetzige Lebensphase «über 70» wesentlich ist, gewinnt ein schon länger wichtiges Thema noch mehr Bedeutung: Inseln schaffen im Getriebe des Alltags. Vor manchen Jahren war ich einem Burnout nahe. Ich zog die Notbremse, sagte - wenn auch ungerne - meine Mitarbeit bei einem grösseren Anlass ab und konnte so vier stille Tage auf dem Sonnenhof verbringen, einem Retraite-Haus der Grandchamp Schwestern oberhalb Gelterkinden. Ich staunte, wie Gott mir in der kurzen Zeit wieder Boden unter die Füsse und einen neuen Blick für meine Aufgaben und Lebensweise schenken konnte. Dort fasste ich den Entschluss, künftig pro Monat einen stillen Tag einzuplanen. So ist es jetzt noch, und ich erfahre den Segen davon. In der letzten Zeit ist mir die Bedeutung der «Sonntags-Insel» wieder bewusster geworden. Diesen

Tag konsequent von Alltagsgeschäften freihalten, auch sonst möglichst wenig verplanen und so Raum haben für Besinnung und Ruhe, für Schönes, für das, was werden will – das wirkt sich wohltuend aus. Inseln im Tag sind schon mal die drei gemeinsamen Gebetszeiten. Ich erachte sie als grosses Privileg unserer Lebensweise. Und es freut uns, wenn andere sich im Mass ihrer Möglichkeiten hineinnehmen lassen – morgens in der Katharinen Kapelle, mittags im Münster und abends hier im Haus. Im Älterwerden hat für mich das stille Gebet an Bedeutung gewonnen: Mit dem Namen «Jesus» oder ganz wenig Gebetsworten im Rhythmus des Atems vor Gott verweilen – wenn's geht auch die Worte weglassen und einfach bei IHM sein. «Lass mich so, still und froh, DEINE Strahlen fassen und DICH wirken lassen.» Längst nicht immer ist es dabei in meinem Innern so still und froh - und doch bleibe ich dran, dem Herzensgebet nebst frühmorgens auch unter Tags Platz zu geben. Ich will lernen, Gottes «stillen Wegen» mehr zuzutrauen als meinem Machen. Und nun noch zur grossen Insel: Ich darf vom 30. März bis 3. Mai eine fünfwöchige Sabbatzeit haben und werde sie in Gnadenthal (D) verbringen, bei der Kommunität Jesusbruderschaft. Darin liegen ja die Karwoche und Ostern, das ist besonders wertvoll. Es wird guttun, mich bei den Gebetszeiten der Gemeinschaft mal einfach mitnehmen zu lassen, ohne Verantwortung für die Gestaltung. Ich kann eine kleine Wohneinheit für mich haben und bin so unabhängig vom Gästebetrieb; das entspricht mit sehr. Ich freue mich auf viel Weite zum Laufen in Wald und Feld, auf Zeit zum Hören, das Wort wirken lassen, Beten, Staunen, einfach Da-Sein, unterwegs mit Gott. Was ER wohl mit mir vorhat??



Mit dem Namen «Jesus» oder ganz wenig Gebetsworten im Rhythmus des Atems vor Gott verweilen – wenn's geht auch die Worte weglassen und einfach bei IHM sein. «Lass mich so, still und froh, DEINE Strahlen fassen und DICH wirken lassen.» Längst nicht immer ist es dabei in meinem Innern so still und froh - und doch bleibe ich dran, dem Herzensgebet nebst frühmorgens auch unter Tags Platz zu geben. Ich will lernen, Gottes «stillen Wegen» mehr zuzutrauen als meinem Machen. Und nun noch zur grossen Insel: Ich darf vom 30. März bis 3. Mai eine fünfwöchige Sabbatzeit haben und werde sie in Gnadenthal (D) verbringen, bei der Kommunität Jesusbruderschaft. Darin liegen ja die Karwoche und Ostern, das ist besonders wertvoll. Es wird guttun, mich bei den Gebetszeiten der Gemeinschaft mal einfach mitnehmen zu lassen, ohne Verantwortung für die Gestaltung. Ich kann eine kleine Wohneinheit für mich haben und bin so unabhängig vom Gästebetrieb; das entspricht mit sehr. Ich freue mich auf viel Weite zum Laufen in Wald und Feld, auf Zeit zum Hören, das Wort wirken lassen, Beten, Staunen, einfach Da-Sein, unterwegs mit Gott. Was ER wohl mit mir vorhat??

Zum Münsterhüsli in dieser Zeit: Meine Mitschwester Elisabeth Heussler wird unterdessen hier mitleben und -wirken und sie freut sich drauf; das ist ein grosses Geschenk. Auch das gehört zu Gottes Geschichte mit dem Ganzen. Sie kann und vielleicht mit ihrem Aussenblick wertvolle Anregungen geben.

Nun danken wir euch für euer Anteilnehmen und Mitbeten. Gott segne euch!  
Und es gilt:

Herzlich willkommen bei uns zu einem Kaffee, zu einer Gebetszeit, zum Essen... Wir freuen uns auf euch!

Mit dankbaren Grüssen aus dem Münsterhüsli

*Esther, Rahel und Sr. Esther*

WG Münsterhüsli; Münsterplatz 13, 4051 Basel; Tel: 061 271 98 42;  
[sr.esther.herren@diakonissen-riehen.ch](mailto:sr.esther.herren@diakonissen-riehen.ch); [esther.wirth@livenet.ch](mailto:esther.wirth@livenet.ch)  
<https://baslermuenster.ch/kirchliches-leben/muensterhuesli>

Basel, 24. Februar 2024